

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

591 (22.12.1915) Mittag-Ausgabe

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

## Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach:  
Karlsruhe 4874

<p>Er scheint an allen Verlagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Verlagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.25 vierteljährlich ohne Vorkauf, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Hebräisches Ausland (Welpo-Verlag) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.</p>	<p><b>Beilagen:</b>          Je einmal wöchentlich: das illustrierte athenische Unterhaltungsblatt „Stern und Blume“          das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“          Wandkalender, Taschenrechner usw.</p>	<p><b>Anzeigenpreis:</b> Die niedrigste alle Tagesblätter der Zeitungsbranche in Karlsruhe 80 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Vorbericht mit 25% Aufschlag bei Wiederholung eintägiger Anzeigen nach Tarif.          Bei Nichterfüllung des Tagesblattes, ohne vorheriger Vereinbarung und Konkreter Verzögerung ist der Nachschub nichtig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.          Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Veranstaltungen entgegen.          Schlag der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.          Redaktion und Geschäftsstelle: Ketschstraße 12, Karlsruhe.</p>
--	---	---

### Vom Krieg

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 21. Dezember. (W.A.B. Nicht amtlich.)  
 Amlich wird verlautbart vom 21. Dezember 1915:

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
 Gegenüber Kajałowa am Stry wurde eine russische Aufklärungsabteilung zerstreut. Sonst stellenweise Gefechtskämpfe.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
 Die Artilleriekämpfe an der Tiroler Südfront dauern fort. Zwei italienische Kompanien, die nachts gegen den Monte San Michele vorzudringen versuchten, wurden aufgerieben.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
 Die Verfolgungskämpfe gegen die Monte-ugriner führten gestern neuerlich zur Erstürmung einer feindlichen Stellung nördlich von Verane. Unsere Truppen haben in den letzten zwei Tagen etwa 600 Gefangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
 v. Höfer, Feldmarschalls-Adjutant.

### Graf Tisza über Krieg und Frieden.

Budapest, 21. Dezember. (W.A.B. Nicht amtlich.)  
 Ministerpräsident Tisza führte im Magnatenhause bei der Beratung des Budgetprojektes über Krieg und Frieden aus: Die Regierung, die das Schicksal zu der hohen, aber schmerzlichen Aufgabe berufen hat, die Angelegenheiten der ungarischen Nation in dem gegenwärtigen großen Augenblicke zu vertreten, ist sich vollkommen bewußt, daß die gesamte Nation, ohne Unterschied der Konfession, Nationalität und Partei, so hehre Zeugnisse der Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit in Laten und solche Beweise der Lebenskraft gegeben hat, daß diese Nation, die jetzt für das Schicksal der ungarischen Nation verantwortlich ist, lediglich die Pflicht übrig bleibt, die diesen Klundgebungen der Nation innewohnende Lebenskraft zum Wohle der Nation zu verwerten. Solches Haus! Diesen Krieg haben nicht wir herbeigeführt, nicht wir waren es, die gegen die in Frieden lebenden Nationen, Staaten und Völker Angriffe richteten. Nicht wir waren es, die lebende Stämme aus dem Körper friedfertiger Völker mit räuberischer Hand herausreißen wollten. Aber wenn der Krieg nun einmal heraufbeschworen wurde, werden wir ihn bis zum Ende durchkämpfen mit jener Entschlossenheit, die der Sieg bereits an unsere Fahnen gebettet hat. (Lebhafte Zustimmung.) Und wenn man fragt, wie lange der Krieg dauern kann, kann ich nur erwidern, daß die Antwort jene zu erteilen haben, die ihn heraufbeschworen. (Lebhafte Zustimmung.) Diesen Krieg kämpfen wir zu Ende bis ihre gegen unsere Sicherheit, Unabhängigkeit und nationale Größe gerichteten Angriffe aufhören. Wir führen den Krieg fort, bis unsere Feinde einsehen, daß jede weitere Fortsetzung desselben nur der Menschheit überflüssige Leiden bereitet, ohne unsere Feinde auch nur um Haarsbreite ihren Zielen näher zu bringen. Die Ereignisse, die sich auf den Kriegsschauplätzen abgespielt haben, brachten die Situation zur Reife. Heute können bereits unsere Feinde damit im reinen sein, daß sie das Ziel ihres Anzuges nicht erreichen können, und auch darüber im klaren sein, daß unser Sieg Wirklichkeit unserer Sicherheit schaffen wird und keineswegs Angriffe gegen die Existenz der übrigen Großmächte in sich schließt, wie ihr Sieg sie gegen unsere Existenz in sich geschlossen hätte. (Lebhafte Zustimmung.) Heute ist jede weitere Fortsetzung des Krieges von ihrer Seite ein ganz zweckloses Blutvergießen und eine ganz zwecklose Kraftvergeudung. Wenn die Fortsetzung leider auch von uns den Verlust wertvollen Blutes erheischt, so ist es doch zweifellos, daß die Fortsetzung viel größere Opfer dem verlierenden Teile auferlegt, der wenigstens teilweise auch die Verluste des siegenden Teiles zu tragen haben wird. Heute wird jeder Tropfen Blut, der in diesem schrecklichen Ringen der Nationen noch vergossen wird, vergeblich vergossen und schreit zum Himmel. Die Verantwortung haben jene zu tragen, die diesen für die ganze Welt so schrecklichen Krieg aus egoistischen Absichten und durch heuchlerische Schlagwörter herbeiführen wollten. (Lebhafte Zustimmung.)

### Der Krieg zur See.

Die „Politik der Seezäuberer“.

Rotterdam, 21. Dez. (W.A.B. Nicht amtlich.)  
 Der Rotterdamse Courant meldet aus London: Im Rotterdamse kam die Sprache neuerdings auf das dänische Handelsabkommen. Lord Sydenham und Lord Milner kritisierten die Leistung des dänischen Handelsabkommens, das, wie sie sagten, gegen die Admiralität arbeite. Lord Milner antwortete namens der Regierung: Sydenham und Milner wollten, daß England wieder die alte Politik der Seezäuberer beginne. Man könne die Neutralen doch nicht so behandeln, als ob sie Kriegsführende wären. Ebenso wenig könne man von ihnen erwarten, daß sie England als Bundesgenossen betrachteten. Das Abkommen sei von einer Kommission geprüft worden, in der die Admiralität vertreten war; diese billigte es.

Englische Übergriffe gegen die neutrale Schifffahrt.  
 Haag, 21. Dezember. (W.A.B. Nicht amtlich.)  
 Das Ministerium des Innern teilt mit, daß die niederländische Regierung bei der britischen Regierung gegen die Beschlagnahme von Postschiffen auf den niederländischen Dampfern „Nordam“, „Griffin“ und „Rotterdam“ energisch protestiert habe. Sie ersuchte um sofortige Zurückgabe der Post und sprach die Erwartung aus, daß sich dies nicht wiederhole.

Amsterdam, 21. Dezember. (W.A.B. Nicht amtlich.)  
 Das Handelsblatt erzählt, daß die niederländische Post von dem Dampfer „Noorderdijk“ der Holland-Amerika-Linie wiederum von den Engländern beslaggenommen worden ist.

London, 21. Dezember. (W.A.B. Nicht amtlich.)  
 London meldet: Der britische Dampfer „Sunlight“, welcher früher der deutsche Dampfer „Ophelia“ war, ist versenkt worden. Der britische Dampfer „Belford“ aus Glasgow wurde versenkt; die Beladung ist gerettet.

### Verschiedene Kriegsnachrichten.

**Der Kriegerfriedhof in St. Quentin.**  
 In der Presse wurde vor kurzem die Nachricht verbreitet, der Bürgermeister von St. Quentin habe den dortigen Kriegerfriedhof, auf dem etwa 1500 Deutsche und ebenso viele Franzosen und Engländer ruhen, nur unter der Bedingung in Verwahrung und Pflege übernommen, daß die Engländer wieder ausgraben und an anderer Stelle beerdigt würden. Dieser Forderung sei auch entsprochen worden. Wie von interdikter Seite mitgeteilt wird, entspricht die Nachricht nicht den Tatsachen. Eine Ausgrabung der Engländer ist von keiner Seite gefordert worden und hat auch nicht stattgefunden. Auf dem Friedhofe ruhen zudem nicht 3000 für ihr Vaterland gefallene Krieger, sondern insgesamt 760 Deutsche, 127 Franzosen und 7 Engländer.

**Der französische amtliche Bericht.**  
 Paris, 21. Dez. (W.A.B. Nicht amtlich.)  
 Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Im Artois kämpfte im Norden des Bois-en-Garde zwischen Sonne und Oise Artilleriekämpfe in der Gegend von Com. Wir brachten eine feindliche Batterie südlich von Moulin-sous-levent zum Schweigen. Am rechten Ufer der Aisne räumten wir gestern in den Abendstunden den kleinen Posten, den wir durch einen Bombenschuß am 15. d. M. südlich von Bailly übergraben genommen hatten. Die Aufstellungen, die ihn besetzt hielt, zehrte in unsere Linien zurück. Am Meuse, im Gebiete von Beffroy und im Riechtenwalde führten unsere Batterien wiederum wirksame Beschussungen der feindlichen Verbindungswege und Verkehrswege aus. In den Abschnitts-Räumen von Dancourt wechselte feindliche Kanonade.

Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Im Artois ziemlich heftige Artilleriekämpfe. In der Gegend von Loos weniger hart bei Wully beim Schanzwerk von Ghivény und an der Straße von Bille. Zwischen Compiègne und Reims gerieten unsere Granaten einem Sieg.

Bei Bailly wurde das Feuer unserer Artillerie und unserer Schützengrabenskanonen gegen deutsche Befestigungen bei Ville-au-Bois gerichtet und verursachte drei starke Explosionen. In der Champagne beschossen und zerstreut wir eine feindliche Gruppe, die sich nördlich von Auberville bewegte. Nördlich von Craonville be-

### Der König von Serbien in Italien.

Bern, 21. Dezember. (W.A.B. Nicht amtlich.)  
 Nach einer Meldung der Agenzia Stefani hat König Peter auf der Reise nach Rom verabschiedet. Er wird im Königspalast in Caserta wohnen.

Bern, 22. Dezember. (W.A.B. Nicht amtlich.)  
 Nach einer Meldung der Idea Nazionale aus Neapel ist König Peter von Serbien in Begleitung des Ministerpräsidenten Pašić und anderer Mitglieder der Regierung in Caserta eingetroffen, wo er von der Prinzessin Natalia von Montenegro empfangen wurde. Der König hat einen völlig gebrochenen Eindruck gemacht.

### Der Rückzug der Alliierten auf Saloniki.

London, 21. Dezember. (W.A.B. Nicht amtlich.)  
 Der Korrespondent des Reuterschen Büros im britischen Hauptquartier in Saloniki meldet noch über den englischen Rückzug aus Serbien: Seitdem die Alliierten sich auf griechisches Gebiet zurückgezogen haben, ist von beiden Seiten kein Schuß mehr gefallt worden. Gestern zog eine französische Aufklärungsabteilung von 1500 Mann an Bulgaren vorbei, ohne daß diese einen einzigen Schuß lösten. Inzwischen werden die Arbeiten zur Befestigung Saloniki's energisch fortgesetzt. Fast täglich kommen Mannschaften und Kanonen an. Die griechischen Dörfer in der Nähe der Verteidigungswerke wurden von der Bevölkerung verlassen.

### Bulgarianischer Einfuhrverkehr durch Rumänien.

Sofia, 31. Dezember. (W.A.B. Nicht amtlich.)  
 Die Agence Bulgare teilt mit: Um eine raschere, zufriedenstellende Regelung der Frage des bulgarischen Einfuhrverkehrs durch Rumänien zu erzielen, schlug die rumänische Regierung den Bulgaren vor, daß die beiden Regierungen einen technischen Delegierten ernennen. Die beiden Delegierten sollen in Bukarest zusammentreten,

### Krieg im Orient.

**Türkische Kriegsberichte.**  
 Konstantinopel, 20. Dez., 8 Uhr abends. (W.A.B. Nicht amtlich.)  
 Das Hauptquartier teilt mit: In der Dardanellenfront begannen unsere Truppen in der Nacht vom 18. zum 19. und am Morgen des 19. Dezember bei Anaforta und Ari Burnu nach heftiger artilleristischer Vorbereitung mit Angriffsbewegungen gegen die feindlichen Stellungen. Um diese Bewegung aufzuhalten, unternahm der Feind nachmittags bei Seddü'l-Vahr mit allen Kräften einen Angriff, der vollkommen scheiterte. Der Feind mußte einsehen, daß der Erfolg unserer gegen Norden vordringenden Angriffe unabweidlich war. Er schiffte in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember in aller Eile einen Teil seiner Truppen ein. Nichtsdestoweniger konnte der Feind trotz dichten Nebels die Verfolgung durch unsere Truppen während seiner Rückzugsbewegung nicht hindern. Die letzten Berichte von heute sagen, daß unsere Truppen Anaforta und Ari Burnu vom Feinde so gründlich säubert haben, daß dort auch nicht ein feindlicher Soldat zurückblieb. Unsere Truppen drangen bis zur Küste vor und machten sehr große Beute an Munition, Feldzeug und Kanonen. Außerdem schossen wir ein feindliches Wasserflugzeug ab, das ins Meer fiel, und machten den Führer und Beobachter zu Gefangenen.

Der feindliche Angriff bei Seddü'l-Vahr am 19. Dezember nachmittags nahm folgenden Verlauf: Der Feind unterhielt eine Zeitlang ein heftiges Feuer aus seinen Landgeschützen aller Art und von seinen Monitoren und Kreuzern aus gegen unsere Stellungen. Dann griff er mit allen Kräften nacheinander unseren rechten Flügel, das Zentrum und den linken Flügel an; aber unsere Truppen brachten seine Angriffe zum Scheitern und trieben die Angreifer mit ungeheuren Verlusten in ihre Stellungen zurück. — An den anderen Fronten keine Veränderungen.

Konstantinopel, 22. Dez. (W.A.B. Nicht amtlich.)  
 Das Hauptquartier teilt unter dem 21. Dezember mit: An der Front von Kut-el-Amara dauern die örtlichen Kämpfe mit Unterbrechungen fort. — In der Kaukasusfront wurde an unserem Zentrum im Abschnitt von Id ein mit ungefähr einem Regiment unternommener feindlicher Angriff gegen unsere durch eine Kompagnie verteidigten Vorpostenstellungen leicht abgewehrt. — An der Dardanellenfront ist die Anzahl des bei Ari-Burnu und Anaforta vom Feind zurückgelassenen Kriegsmaterials und der Militärausrüstungsgegenstände aller Art noch nicht abgeschlossen. Unter der bei Ari-Burnu gemachten Beute befinden sich zwei schwere Geschütze und ein Schneider-Feldgeschütz, große Mengen von Munition, namentlich Gewehr- und Maschinengewehrmunition, eine große Zahl Maultiere, sowie Munitionswagen, Zelte voller Lebensmittel, Telephon- und Pioniermaterial. Die





